

[3649.] Kürzlich erschien:

**Mittelalterl. Baudenkmäler
Niedersachsens.**

Heft 19. u. 20.

6 M. ord., 4 M. 50 λ netto, 3 M. baar.

Damit complet geworden:

**Mittelalterl. Baudenkmäler
Niedersachsens.**

Band III.

(Umfasst Heft 13—20.)

20 M. ord., 15 M. netto baar.

Nur ausnahmsweise in einzelnen Exemplaren à cond.

Bitten, zu bestellen.

Hannover, 20. Januar 1883.

Schmorl & von Seefeld.

**Friedr. Bruckmann's Verlag
in München.**

[3650.]

Die erste Lieferung unseres neuen naturwissenschaftlichen Prachtwerkes:

Die Säugetiere

in

Wort und Bild

von

Carl Vogt und Friedr. Specht.Mit etwa 300 Illustrationen,
darunter 40 Vollbilder.

Folioformat.

Vollständig bis gegen Weihnachten 1883 in
25 Lieferungen à 1½ M. ord., 1 M. 5 λ no.
zu je 4 Bogen Text und 1—2 Vollbildern.

Frei-Expl. 11/10, 28/25, 58/50, 120/100.

konnte leider erst gegen Mitte November zur
Versendung kommen, also zu spät für nach-
haltige Verwendung.Wir machen Sie deshalb jetzt, nachdem Sie
das Weihnachtseft hinter sich haben, noch be-
sonders auf dies**epochemachende Werk**behufs erneuter Verwendung aufmerksam und
stellen Ihnen gern Lieferung 2. zur Feststellung
der Continuation à cond. zur Verfügung. Nach-
stehende Besprechung empfehlen wir Ihnen zur
Kenntnißnahme.

München, den 4. Januar 1883.

Friedr. Bruckmann's Verlag.

Dr. Karl Müller in der „Natur“
(Schwetschke'scher Verlag in Halle):Wir glauben die erste Nummer des neuen
Jahrganges dieser Blätter nicht besser bei unsern
Lesern einführen zu können, als mit einem Voll-
bilde des in der Ueberschrift genannten Werkes.
Daselbe ist dem ersten Hefte dieses neuen
Unternehmens entnommen, ohne daß seine An-
wesenheit an besagter Stelle dem Text ent-
sprochen hätte. Offenbar hatte der Verleger
das Vollbild nur als Probe dessen, was der
Käufer zu erwarten habe, heraus gegriffen. In

Fünftzigster Jahrgang.

Wahrheit konnte er kaum einen besseren Griff thun, als er mit dem Conterfei des Nilpferdes gethan hat. Denn einer so gewaltigen plumpen Fleischmasse, wie sie ein ausgewachsenes Nilpferd darstellt, Leben einzuhauchen, wie wir es hier vor uns sehen, ist unter allen Umständen ein kleines Meisterstück der Kunst, sowohl der zeichnenden, als auch der gravirenden. Wir gestehen geradezu, daß uns namentlich dieses Bild imponirte, als wir das erste Heft des obigen Werkes durchblätterten. Denn, so lebendig und meisterhaft auch die Welt der Affen, mit denen die Lieferung beginnt und von denen wir in Nr. 52 des vorigen Jahrganges in dem Dschelada ebenfalls eine Probe vorlegten, dargestellt ist, so kommt hier doch dem Meister die Natur selbst und um so mehr entgegen, als der Affenleib mit der Beweglichkeit seiner Extremitäten und seines Gesichtsausdruckes nahezu ein Concurrent des Menschenleibes ist. Aus der schweren, ungefügen und fast ungestalteten Masse des Nilpferdes aber Etwas schaffen, was unmittelbar anzieht, das halten wir für das non plus ultra der zeichnenden Kunst. Robert Kretschmer, der berühmte Illustrator der ersten Auflage von Brehm's Thierleben, war sicher ein Künstler von hervorragender Begabung und außerordentlicher Darstellungskraft, — allein, man vergleiche einmal sein Bild vom Nilpferde in der zweiten Auflage von Brehm's Thierleben mit dem zur Probe vorliegenden Fr. Specht's, und der Fortschritt von Kretschmer zu Fr. Specht wird sicher als ein höchst bedeutender empfunden werden. Damit soll dem Ersteren kein Blatt aus seiner Künstlerkrone genommen werden; im Gegentheil gehören wir zu den treuesten Anhängern Kretschmer's, den wir auch als Menschen lieb gehabt haben. Jedenfalls war er ein Bahnbrecher und wer nach ihm kam, hatte es um so leichter. In dem dargestellten Nilpferde aber (vgl. Brehm's Thierleben, 2. Aufl. III. S. 572) ist es ihm nur gelungen, ein Stück Fleischmasse als organisiert, d. h. mit Kopf, Beinen und Leib begabt, darzustellen. Selbst das landschaftliche Element, in das er den Hippopotamus versetzt, kann sich mit dem Specht'schen nicht vergleichen. Hier wird man so unmittelbar in die tropische Wasserwildniß versetzt, daß die Phantasie gerade genug zu thun hat, das Gegebene sozusagen zu verdauen. Was wir sonst in Schulatlanten und dergleichen Sammlungen von Thierbildern gesehen haben, verhält sich zu dem Specht'schen Bilde etwa so, wie ein ausgestopftes Thier zu einem lebendigen. Mit Einem Worte: wir haben in dem Specht'schen Nilpferde das Thier, um es kurz auszudrücken, wie es „lebt und lebt“.

Damit sind wir auf den Gedanken gekommen, um dessentwillen wir das Bild überhaupt vorlegen wollten. Es kann nämlich gar keinem Zweifel unterliegen, daß uns in dem Bruckmann'schen Verlags-Artikel ein zoologisches Bildwerk ersten Ranges gegeben ist und gegeben wird; ein Werk, das in dem neuen Jahre auf alle Fälle unsere Aufmerksamkeit noch oft in Anspruch nehmen dürfte. Man wird es mit Fug und Recht ein Epoche machendes zu nennen haben; nicht nur, weil die Zeichnung sich zur höchsten Naturwahrheit erhebt, der wir bisher auf dem Gebiete der Thiermalerei begegneten, sondern auch, weil die Naturumgebung künstlerisch in eine neue Phase tritt, indem der Verleger den Muth hatte, die Kosten dafür aufzubringen. Wir wissen sehr gut, daß man dies von wissenschaftlicher Seite her oft getadelt hat, weil man sich in seinen althergebrachten Gleisen ein Geschöpf, nur losgelöst

von der Natur, in einem Museum als wissenschaftliches Object vorstellen konnte. Diese falsche Anschauung ist zuerst, bald glücklich, bald unglücklich, von der sogenannten populären Naturwissenschaft durchbrochen worden, bis wir in den Specht'schen Bildern, namentlich den Vollbildern, welche dies am meisten vertragen, die fragliche Darstellungsweise zu höchster Vollendung gebracht sehen. Wir haben durchaus nichts dagegen einzuwenden; schon aus dem wissenschaftlichen Grund nicht, weil das dem Künstler Gelegenheit gibt, das Thier in verschiedenen Individuen und so in verschiedenen Stellungen abzubilden, folglich derselben Art einen ihr angehörigen vielfachen Lebensausdruck zu geben. In dieser Beziehung weiß der Künstler manchen ergötzlichen Zug in seine Bilder zu bringen, welcher sonst fehlen und das betreffende Thier eben nur zur Leiche machen würde.

[3651.] In unserem Verlag erschien soeben als:
Heft 8. der Schriften des Deutschen
Vereins für internationale Doppel-
währung:

**Der internationale
bimetallistische Congress
zu
Köln**

am 11—13. October 1882.

Stenographischer Bericht
der Verhandlungen.8. 62 Seiten. Preis 75 λ ord., 55 λ netto.
Bitte, zu verlangen.

Hochachtend

Berlin W., Markgrafenstr. 60,
Januar 1883.Walther & Apolant,
Verlags-Conto.[3652.] Soeben erschien bei mir und wird
nur auf Verlangen verschickt:**Überschwemmungsgebiet
am Rhein 1883.**

1 colorirtes Blatt, 25×42 Cm.

Preis 40 λ .

Nur baar

mit 50%.

**Reinertrag zum Besten
der
Überschwemmten!**

Ich hoffe zuversichtlich, dass sich der
Sortimentsbuchhandel im Interesse des
wohlthätigen Zwecks lebhaft für den Ver-
trieb dieser kleinen Karte verwenden wird.
Durch Colportage wird die kleinste Hand-
lung leicht Partien absetzen!

Gotha, 20. Januar 1883.

Justus Perthes.

53